

Die Wirtschaftslage in Österreich: Aufschwung im Frühjahr etwas verlangsamt

Die österreichische Konjunktur hat sich im Frühjahr weiter erholt. Nach vorläufiger Rechnung übertraf das reale **Brutto-Inlandsprodukt** im I. Quartal den Vorjahreswert um 3,7%. In den letzten Monaten hat sich allerdings das Tempo des Aufschwungs etwas verlangsamt. Eine ähnliche Entwicklung ist auch im Ausland zu beobachten und könnte darauf hindeuten, daß die Auftriebskräfte vom privaten Konsum und vom Lagerzyklus nachgelassen haben.

Die **Industrie** erzielte im März und April einen deutlich geringeren Produktionszuwachs gegenüber dem Vorjahr als in den beiden Vormonaten. Die überdurchschnittlich rege Erzeugung von Grundstoffen und Vorprodukten deutet darauf hin, daß im Frühjahr die wichtigsten Konjunkturimpulse von der Lagerbildung ausgingen. Dafür spricht auch der kräftige Importsog trotz gedämpfter inländischer Endnachfrage.

Entscheidend für die weitere Entwicklung ist die Frage, ob der Übergang zu einer Investitionskonjunktur gelingt. Erste Ergebnisse des **WIFO-Investitionstests** vom Frühjahr zeigen für die Industrie eine deutliche Steigerung der Investitionspläne (real + 13,5%), allerdings auf niedrigem Niveau aufbauend. Die Neuanschaffungen seit Herbst 1983 — dem Tiefpunkt des Investitionszyklus — wurden zum größten Teil importiert; der heimischen Produktion gaben sie bisher kaum Impulse. Die Kreditnachfrage der Industrie ist weiterhin schwach; angesichts hoher Zinsen und besserer Unternehmenserträge dürften die Investitionen bisher vorwiegend aus dem Cash-flow finanziert worden sein.

Der private **Konsum** war im Frühjahr von den Nachwirkungen der Vorziehkäufe geprägt. Zwar entwickelten sich die Einkommen nicht ungünstig — auf Grund des höheren Arbeitsvolumens stiegen die Masseneinkommen im I. Quartal um knapp 7% gegenüber dem Vorjahr —, doch war der Realeinkommenszuwachs auf Grund des Inflationsanstiegs niedriger als vor der Jahreswende. Auch nützten die Haushalte den Einkommenszuwachs vorwiegend zur Wiederaufstockung ihrer Sparkonten. Der späte Ostertermin trug zur schwachen Umsatzentwicklung im März bei. Selbst wenn man den Effekt der Vorziehkäufe und der Kalenderver-

schiebung ausschaltet, hat die Nachfrage seit Jahresanfang nachgelassen, obwohl sich die Indikatoren für die Konsumentenstimmung eher gebessert haben.

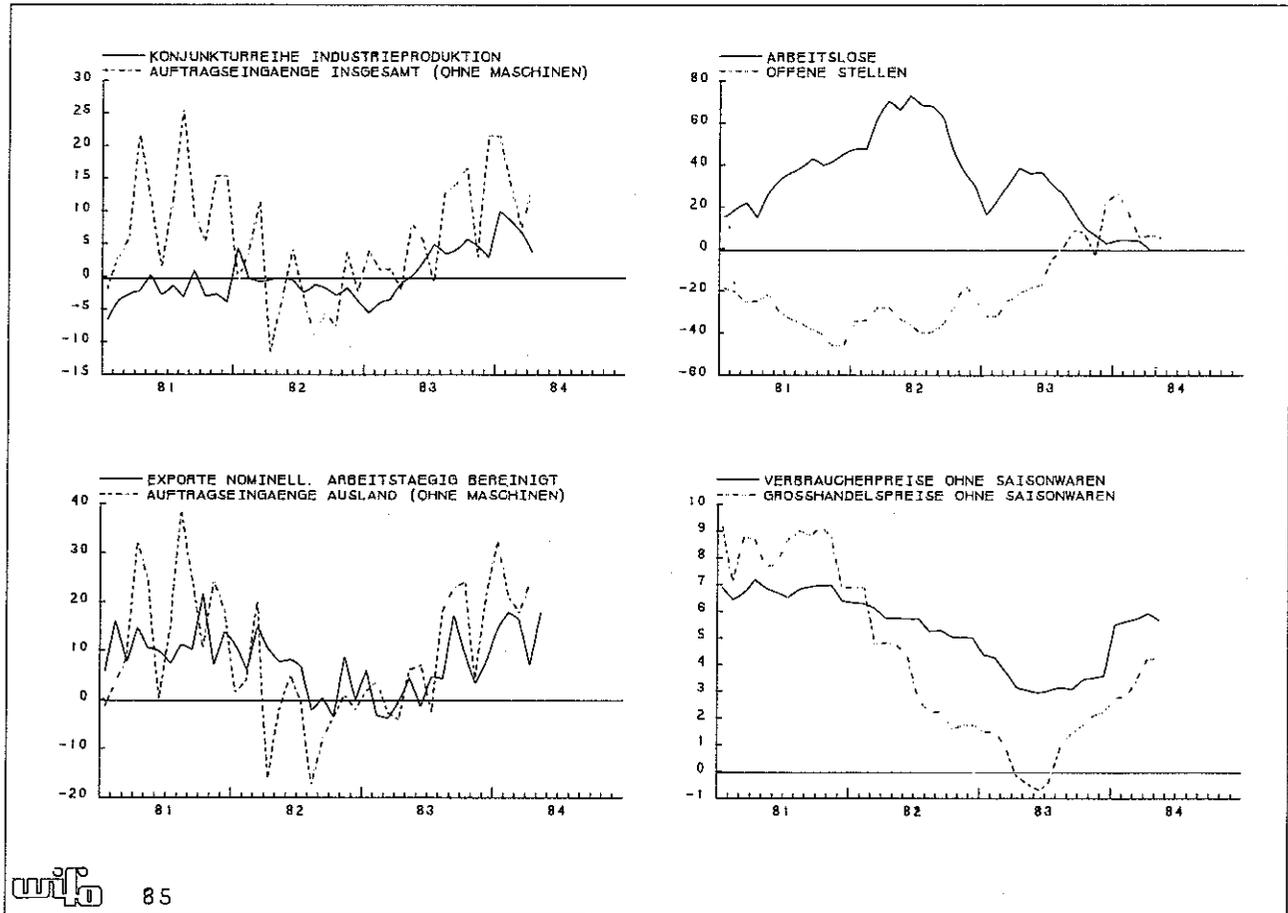
Entgegen der bisher günstigen Entwicklung im **Außenhandel** übertraf das Importwachstum im April jenes der Exporte bei weitem. Die Nachfrage aus der BRD stagnierte — noch vor Beginn der Arbeitskämpfe — auf dem Vorjahresniveau, vor allem jene nach Fertigwaren. Der starke Zuwachs der Importe betraf vor allem Energieträger und deutet auf eine verstärkte Lagerbildung hin. Aber auch in den übrigen Warengruppen — mit Ausnahme der Pkw — war der Importsog kräftig.

Als Folge der unterschiedlichen Entwicklung der Außenhandelsströme erreichte das **Handelsbilanzdefizit** im April einen Rekordwert von 7,3 Mrd. S. Trotz um ein Fünftel höherer Nettoeingänge aus dem Reiseverkehr — die Osterwoche fiel heuer in den April — brachte auch die Dienstleistungsbilanz ein schlechteres Ergebnis als im Vorjahr. Die kumulierten Monatsergebnisse von Jänner bis April ergeben ein geringes Leistungsbilanzdefizit von 0,4 Mrd. S, verglichen mit einem Überschuß von 5,1 Mrd. S im Vorjahr.

Die Konjunkturbelebung wirkt sich zunehmend auch auf den **Arbeitsmarkt** aus. In den industriell-gewerblichen Produktionsberufen schlug sie sich bisher vor allem in einer höheren Arbeitsleistung pro Kopf nieder. Die Zahl der Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft übertraf im April und Mai erstmals seit Jahren, um durchschnittlich 9.000 Personen, das Vorjahresniveau. Im gleichen Ausmaß wie die Beschäftigung stieg allerdings auch das Angebot an Arbeitskräften, sodaß die Arbeitslosigkeit nicht unter das Vorjahresniveau sank. Die saisonbereinigte Rate der Arbeitslosigkeit betrug im April und Mai je 4,8%.

Nach dem Preisschub zu Jahresbeginn war für Mai der Höchstwert der Teuerungsrate gegenüber dem Vorjahr zu erwarten. Etwas überraschend blieb sie wie im April bei 5,9%. Verschiedene Preisenkungsaktionen und Saisonverbilligungen haben dazu beigetragen. In den kommenden Monaten kann mit einer allmählichen Verringerung der **Inflationsrate** gerechnet werden.

Wichtige Konjunkturindikatoren
(Veränderung gegen das Vorjahr in %)



US-Zinsen und Dollarkurs erhöhen Unsicherheit

Ähnlich wie in Österreich hat auch im Ausland der Konjunkturaufschwung im Frühjahr sein Tempo etwas verlangsamt. In den USA betrug das reale Wachstum des BIP im I. Quartal nach der jüngsten Revision 9,7% auf Jahresbasis; im zweiten Vierteljahr dürfte es sich nach ersten Schätzungen auf eine Jahresrate von 5,7% "normalisieren". Schwächer expandiert vor allem der Wohnbau, während sich Konsum und vor allem Ausrüstungsinvestitionen weiterhin dynamisch entwickeln. Trotz anhaltend geringer Inflation wurde die monetäre Restriktion eher noch akzentuiert. Ende Juni haben die wichtigsten US-Banken die Prime Rate auf 13% angehoben. In der Folge haben die Deutsche Bundesbank und danach die Oesterreichische Nationalbank den Diskontsatz erhöht. Steigende Zinssätze und die Aufwertung des Dollars haben die Unsicherheiten über die Entwicklung der internationalen Konjunktur verstärkt.

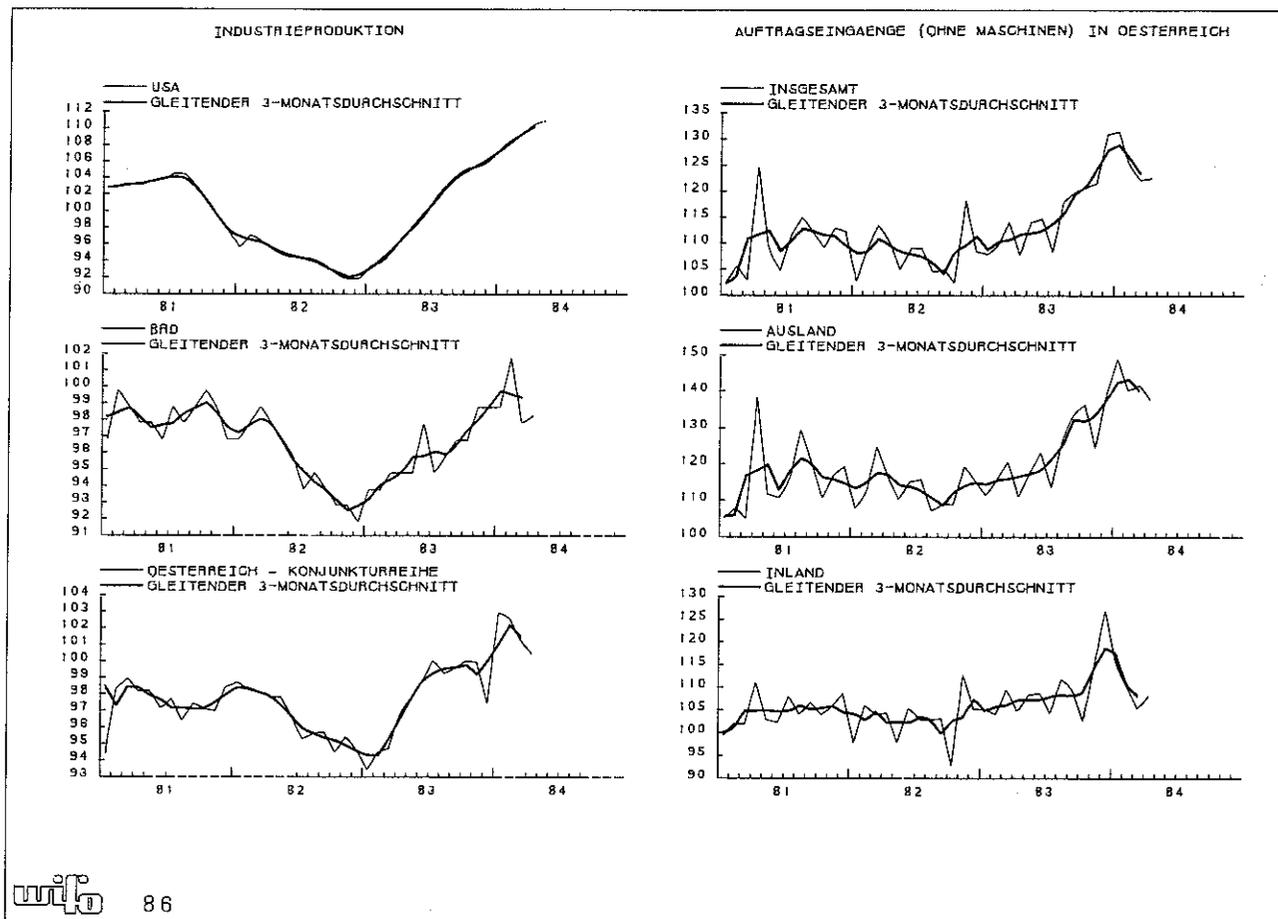
In der BRD blieb die Industrieproduktion (saisonbereinigt) im März und April unter dem Niveau der Vormonate. Die Auftragseingänge aus dem Inland haben

zuletzt etwas nachgelassen. Sondereffekte im Zusammenhang mit den angekündigten Arbeitskämpfen könnten eine Rolle gespielt haben. Der Ende Juni in der Metallindustrie erzielte Kompromiß sollte den Weg für eine Fortsetzung der Aufschwungstendenz freimachen.

Wachstumspause in der Industrie

Die Industrieproduktion ist im April gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 3%, je Arbeitstag um 4% gestiegen. Der teilweise arbeitstäglich bereinigte Konjunkturindex stieg mit +3,8% schwächer als im I. Quartal (+8,4%), und auch saisonbereinigt liegt der Aprilwert um 0,8% unter dem Märzergebnis. Der saisonbereinigte Wert liegt damit nun schon drei Monate unter dem — allerdings extrem hohen — Jännerwert. Dies signalisiert noch kein Ende des Produktionsaufschwungs, sondern eher eine "Pause", die sich einerseits durch den Übergang von der Lageraufstockung zu der später einsetzenden Investitionskonjunktur ergibt, andererseits könnten die Unter-

Produktion und Auftragseingänge
(Saisonbereinigt 1980 = 100)



nehmer angesichts erhöhter Unsicherheit versuchen, zunächst die Auftragspolster zu vergrößern. Die Auftragseingänge der Industrie (ohne Maschinen) sind gegenüber dem Vorjahr um 14% gestiegen, saisonbereinigt liegen sie etwa auf dem Niveau vor der Jahreswende. Die Beurteilung der Lage im Konjunkturtest war Ende April günstiger als im Jänner, allerdings wurde mit keiner Erhöhung der Produktion für die nächsten drei Monate gerechnet.

Den höchsten Produktionszuwachs erzielten im April der Sektor Bergbau und Grundstoffe (+13% gegenüber dem Vorjahr) sowie innerhalb der Investitionsgüter die Vorprodukte (+11%). Baustoffe wurden um 5% mehr produziert. Die Erzeugung fertiger Investitionsgüter liegt infolge des Rückgangs in der Maschinenindustrie (-14%) um 7% niedriger als im Vorjahr. Die Auftragsstatistik, die im Maschinenbereich oft durch Großaufträge verzerrt ist, zeigte bis vor einem Jahr deutliche Auftragsrückgänge aus dem Ausland; in den ersten Monaten dieses Jahres gab es wieder Zuwächse, die sich aber erst später in einer Stabilisierung der Produktion auswirken werden

Im Konsumgüterbereich (+4%) konnten die Ver-

brauchsgüter (Chemie, Papier) die höchsten Zuwächse (+8%) erzielen, die Produktion von Bekleidung und langlebigen Konsumgütern lag auf dem Vorjahresniveau, jene der Nahrungs- und Genussmittelindustrie stieg um 5%

Nach Vorziehkäufen starke Umsatzrückgänge bei dauerhaften Gütern

Die Konsumnachfrage hat sich in den letzten Monaten kaum gebessert. Im März gingen die Einzelhandelsumsätze bei gleicher Zahl von Verkaufstagen, aber einem zusätzlichen Verkaufssamstag real um 5% zurück, da die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern (-12,5%) wegen der Vorziehkäufe im Vorjahr schwach war und der Wegfall des Ostergeschäfts zu einem Umsatzrückgang bei nichtdauerhaften Waren (-2,2%) führte. Im April wurde die Umsatzentwicklung zwar vom späteren Ostertermin begünstigt, gleichzeitig jedoch durch den Ausfall eines Verkaufstags (eines Samstags) gedämpft. Nach vorläufigen Meldungen war der Geschäftsgang im April zwar bes-

ser als im März, im Durchschnitt war die Umsatzentwicklung jedoch schwächer als in den beiden Vormonaten; das geringere Wachstum läßt sich aber hauptsächlich durch die unterschiedliche Zahl von Verkaufstagen erklären (im Jänner und Februar gab es je einen zusätzlichen Verkaufstag). Auch für Mai zeigen die vorläufigen Meldungen des Einzelhandels einen nur mäßigen Geschäftsgang.

Der Großhandel setzte im März trotz des Ausfalls eines Verkaufstags real um 5,6% mehr um als vor einem Jahr. Die Umsatzentwicklung wurde durch außergewöhnlich hohe Zuwächse bei einigen Transithändlern im Kompensationsgeschäft stark beeinflusst. Schaltet man diese aus, wäre der Umsatz um 3,1% zurückgegangen, zum Teil auch als Folge der Verschiebung des Ostergeschäfts Umsatzrückgängen bei Fertigwaren (-3,1%) und vor allem Agrarprodukten (-7,7%) standen Zuwächse bei Rohstoffen und Halbwaren (+3,7%) als Folge der regen Exportnachfrage und des Lageraufbaus gegenüber.

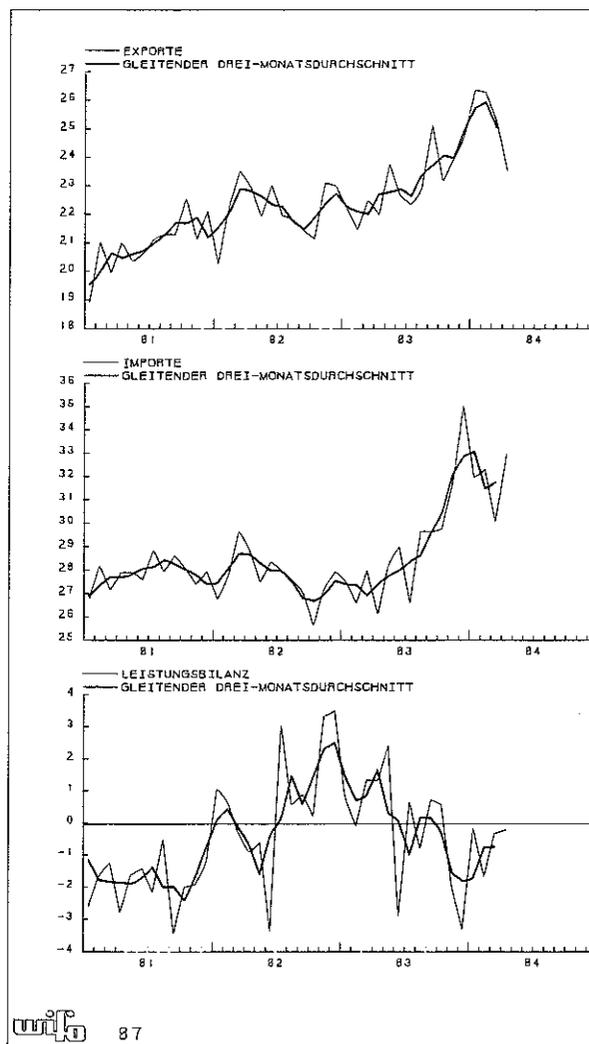
Kräftiger Importsog

Der Außenhandel brachte im April eine außerordentlich hohe Zunahme des Handelsbilanzdefizits: Der Importüberschuß war mit 8,9 Mrd. S 2,5mal so hoch wie im Vergleichsmonat des Vorjahres (3,5 Mrd. S); eine Handelsbilanzverschlechterung um mehr als 5,3 Mrd. S hat es bisher noch nie gegeben. Zu dieser wenig erfreulichen Entwicklung hat gleichermaßen die Verringerung des Exportwachstums wie der überaus starke Anstieg der Importnachfrage beigetragen. Die Zunahme des Handelsbilanzdefizits wurde zum Teil auch durch die Verschlechterung der Terms of Trade (um 1,6%) verursacht.

Die österreichischen Exporte haben zu Jahresbeginn außergewöhnlich stark expandiert: Im Vorjahresvergleich belief sich die Wachstumsrate im Jänner/Februar auf 20,4% (real +15,1%), zum Teil freilich infolge des besonders niedrigen Niveaus im Vorjahr. Im März (+12,9% bzw. +10,2%) sowie insbesondere im April (+7,1% bzw. +4,3%) hat sich die Dynamik deutlich — etwa auf das vom Institut bereits im März prognostizierte Niveau — abgeflacht.

Das Exportergebnis war im April unter anderem deshalb schwach, weil die bisher kräftig wachsende Ausfuhr in die Bundesrepublik Deutschland stagnierte (+0,1%). Die Exporte von chemischen Erzeugnissen, Stahl und Konsumwaren in die BRD sind zurückgegangen, an Maschinen und Verkehrsmitteln wurde nur um 0,8% mehr geliefert, obwohl die Motorenexporte noch um 25,7% gestiegen sind. Starke Rückschläge gab es unter anderem bei Nachrichtengeräten und Lkw. Die Exporte in die OPEC-Staaten sind um 23,4% geschrumpft. Kräftig ausgeweitet werden konnten hingegen die Lieferungen in die USA

Außenhandel
(Nominell, saisonbereinigt, in Mrd. S)



(+49,4%), in die meisten westeuropäischen Länder und auch in die Oststaaten. In die nicht-erdölexportierenden Länder wurde um 9,5% mehr exportiert. Die Exportdynamik ist nach Warengruppen sehr verschieden: Hohe Exportzunahmen konnten insbesondere im Bereich von Rohstoffen (+20,2%) und den meisten Vorprodukten erreicht werden. Die Ausfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln (+1,2%) und auch von konsumnahen Fertigwaren (+2,1%) stagnierte nahezu. Rückschläge gab es vor allem im Export von Lkw, Nachrichtengeräten, Werkzeugmaschinen und Schuhen. Die Motorenexporte sind im April noch um 35,2% gestiegen, die Exporte von elektrischen Maschinen (ausgenommen Nachrichtengeräte) um 18,9%.

Die Importnachfrage war seit Jahresbeginn 1984 — trotz der auf 2 Mrd. S geschätzten Vorziehkäufe in den letzten Monaten 1983 — kräftig. Im April wurde mit +26,5% (real +21,3%) der höchste Zuwachs seit

Juni 1980 erreicht; im Vorjahr wurde freilich im April besonders wenig importiert. Arbeitstägig und saisonbereinigt sind im Berichtsmonat die Importe um 11,2% (real um 9,8%) gegenüber März gestiegen. Die starke Importnachfrage umfaßte fast alle Warengruppen, vor allem Brennstoffe (+56,3%) und Rohstoffe (+28,1%), doch stieg auch die Einfuhr von bearbeiteten Waren (+26,4%), Maschinen (+18,1%, allerdings Pkw -15,8%) und konsumnahen Fertigwaren (+26,6%) kräftig.

Passivierung der Leistungsbilanz

Im I. Quartal verzeichnete die Leistungsbilanz noch einen Überschuß von 2,1 Mrd. S. Auf Grund einer sehr starken Drehung des Ergebnisses der Position "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" um -8,2 Mrd. S blieb der Leistungsbilanzüberschuß aber um rund 3,9 Mrd. S unter dem Ergebnis des I. Quartals 1983. Sowohl in der Handelsbilanz (+1,4 Mrd. S) als auch in der Dienstleistungsbilanz verbesserten sich dagegen die Salden (um 1,4 bzw. 2,6 Mrd. S).

Der April brachte eine gegenläufige Entwicklung. Der Handelsbilanzsaldo lag mit -7,3 Mrd. S deutlich ungünstiger als vor einem Jahr (-2,9 Mrd. S), auch in der Dienstleistungsbilanz verringerte sich der Überschuß von 3,1 Mrd. S auf 2,2 Mrd. S. Für beide Bereiche zusammen ergibt sich ein Passivsaldo von 5,1 Mrd. S, von dem allerdings 2,5 Mrd. S im Rahmen der "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen" wieder wettgemacht wurden. Die statistische Differenz bewegte sich — wie schon im I. Quartal — spiegelverkehrt zur Position der nicht unterteilbaren Leistungen.

Gedämpftes Wachstum der monetären Aggregate

Seit dem Expansionsschub Ende 1982/Anfang 1983 wuchs die erweiterte Geldbasis nur noch gedämpft. Sie expandierte im Durchschnitt des I. Quartals um 4,0% gegenüber dem Vorjahr. Im April und Mai reduzierte sich die durchschnittliche Wachstumsrate weiter auf 1,8%.

Die international wieder steigenden Zinssätze haben auch in Österreich das Nominalzinsniveau weiter nach oben gedrückt. So stieg der Geldmarktsatz im Mai bis auf 6,6%, das sind um über 2 Prozentpunkte mehr als zum Tiefststand vor einem Jahr. Im Gefolge der jüngsten Diskontsatzanhebungen in den USA und der BRD hat die Oesterreichische Nationalbank mit Wirkung vom 29. Juni den Diskontsatz von 4¼% auf 4½% erhöht.

Das Wachstum der Schilling-Geldkapitalbildung und der Schilling-Kreditgewährung hat sich im I. Quartal

weiter abgeschwächt. Erstmals seit Dezember 1981 lag im April die Wachstumsrate (gegenüber dem Vorjahr) der Schillingkredite mit 6,8% höher als jene der Geldkapitalbildung (+5,8%). Seit Jahresanfang läßt die Kreditnachfrage eine leichte Belebung erkennen. Diese wird von der öffentlichen Hand getragen. In der Industrie liegt das aushaftende Kreditvolumen weiter unter dem Vorjahresniveau.

Beschäftigung nach mehr als zwei Jahren wieder über dem Vorjahresstand

Der Arbeitsmarkt reagiert allmählich auf die Belebung der Konjunktur. Erstmals seit über zwei Jahren stieg die Beschäftigung im April und Mai — um durchschnittlich 9.000 Personen — über das Vorjahresniveau. Saisonbereinigt erhöhte sie sich im Mai gegenüber April um 11.700, das sind etwa 0,4%. Zum einen dürfte der Saisonaufschwung früher als üblich eingesetzt haben — in der Rezession hatte er sich jeweils etwas verzögert —, zum anderen dürfte der Sekundärbereich einen — durch höhere Pro-Kopf-Arbeitszeit — zurückgestauten Bedarf an Arbeitskräften teilweise gedeckt haben. In der Industrie wurden im I. Quartal je Arbeitstag um 2,6% mehr Stunden gearbeitet, vermutlich weil vor allem im Jänner und Februar weniger Urlaub konsumiert wurde.

Der Zuwachs im Angebot inländischer Arbeitskräfte hat sich von 6.000 im I. Quartal auf 18.000 im Mai kräftig erhöht, sodaß die Belebung der Nachfrage nach Arbeitskräften die Arbeitslosigkeit zwar (auf einem saisonbereinigten Niveau von etwa 4,8%) stabilisierte, aber — im Vorjahresvergleich — nicht senkte. Das Wirksamwerden längerfristiger Beschäftigungszusagen mag dazu ebenso beigetragen haben wie die Mobilisierung stiller Reserven. Die zusätzlichen Einstellungen im Mai haben das Stellenangebot wieder etwas abgebaut: Die Zahl der offenen Stellen lag im I. Quartal um 15,5%, im Mai nur mehr um 5,3% über dem Vorjahresniveau. Ein rascher Abbau der Arbeitslosigkeit ist auch aus diesem Grund nicht zu erwarten. Ende Juni lag sie wieder um 1.500 über dem Vorjahresniveau.

Inflationsrate bleibt am Höhepunkt unter 6%

Die Weltmarktpreise für Rohstoffe sind in den letzten Monaten nicht mehr gesunken. Auf Schillingbasis hat der Anstieg des Dollarkurses um über 5% seit März die Rohwaren verteuert. Die Großhandelspreise stiegen seit der Mitte des Vorjahres kontinuierlich. Im Mai lagen sie um 5,6% über dem Vorjahresniveau (ohne Saisonprodukte um 4,2%).

Nach dem Preissprung zu Jahresbeginn sind die Verbraucherpreise im April gegenüber dem Vormonat

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1982	1983	1983			1984			1984 April	Mai
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März			
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen									
Arbeitsmarkt										
Unselbständig Beschäftigte										
insgesamt	-32,2	-31,6	-41,6	-26,2	-21,4	-10,1	-8,6	+10,9	+7,0	
Veränderung in %	-1,2	-1,1	-1,5	-0,9	-0,8	-0,4	-0,3	+0,4	+0,3	
Männer	-24,4	-23,3	-30,1	-19,7	-15,9	-11,1	-9,9	+1,6	+3,0	
Frauen	-7,8	-8,3	-11,6	-6,5	-5,5	+1,0	+1,3	+9,3	+4,0	
Industrie	-24,9	-23,8	-27,5	-22,7	-14,9	-7,0	-6,3			
Bauwirtschaft	-14,8	-8,6	-9,6	-7,7	-6,2	-5,6	-6,1	-5,3		
Ausländische Arbeitskräfte	-15,8	-10,6	-12,6	-10,2	-8,3	-6,3	-5,7	-5,3	-8,3	
Arbeitslose	+36,1	+22,0	+30,3	+17,9	+7,7	+7,9	+6,2	-0,2	+0,2	
Arbeitslosenrate	3,7	4,5	3,9	3,1	4,8	6,3	5,5	4,7	3,9	
Offene Stellen	-8,0	-2,1	-4,3	+0,2	+1,1	+2,1	+0,9	+1,4	+1,1	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Geleistete Arbeiterstunden										
Industrie, pro Kopf	-0,0	-0,3	+0,0	-0,4	+0,5	+4,2	-1,9			

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1982	1983	1983			1984			1984 April
Bergbau und Grundstoffe	-4,7	+1,6	-0,5	+6,7	+5,6	+10,1	+13,4	+13,0	
Bergbau und Magnesit	-0,9	-4,5	-4,7	+2,7	-6,9	+14,0	+16,6	+12,1	
Grundstoffe	-5,4	+2,9	+0,3	+7,5	+8,4	+9,4	+12,8	+13,0	
Investitionsgüter	-0,1	+1,2	-0,1	+4,3	+5,9	+9,8	+8,7	+0,9	
Vorprodukte	-4,1	+5,6	+1,5	+13,6	+19,6	+18,9	+13,7	+11,1	
Baustoffe	+4,2	+1,0	-0,7	+4,1	+4,4	+22,0	+19,5	+4,9	
Fertige Investitionsgüter	-3,9	-1,7	-1,0	-1,3	-1,1	+0,5	+2,2	-7,2	
Konsumgüter	+0,0	+0,9	+0,9	+3,4	+2,2	+5,2	+6,0	+3,8	
Nahrungs- und Genußmittel	+2,3	+0,8	+1,3	+4,1	-0,8	-1,7	+1,4	+4,7	
Bekleidung	-5,1	-3,4	-3,6	-1,9	+0,3	+4,4	+2,0	+0,2	
Verbrauchsgüter	-0,3	+5,5	+5,5	+7,9	+6,8	+11,6	+13,4	+8,2	
Langlebige Konsumgüter	+2,8	-0,5	-1,3	+0,9	+1,4	+4,5	+4,6	+0,5	
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	-0,7	+1,1	+0,2	+4,2	+4,4	+7,9	+8,2	+3,9	
Nicht arbeitstäigig bereinigt	-0,4	+1,2	+0,6	+3,2	+4,4	+9,5	+4,0	+3,4	
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäigig bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	-0,6	+1,1	+0,5	+4,2	+4,4	+8,4	+6,8	+3,8	
Produktivität									
Pro Kopf	+3,6	+5,5	+5,2	+8,5	+7,2	+9,2	+9,4		
Pro Stunde	+4,3	+6,4	+6,2	+8,2	+6,6	+6,2	+6,7		
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	-1,7	+7,0	+3,6	+8,9	+13,7	+13,9	+7,4	+14,0	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+3,9	-2,1	-4,1	-2,1	+2,2	+0,9	+4,5	+5,7	
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominal	-2,8	+4,5	+3,0	+6,0	+5,8	-1,6	-8,9		

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäigig bereinigt; April 1984: i. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Land- und Forstwirtschaft

	1982	1983	1983			1984			1984 April	Mai
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März			
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Marktleistung Fleisch	+6,8	+2,1	+1,3	+2,5	+4,2	+3,8	-3,0	+12,0		
Rindfleisch	+0,8	+1,7	+1,4	+3,6	+5,4	+9,3	-0,3	+9,3		
Kalbfleisch	+0,3	-8,8	-15,5	-15,4	-4,6	-7,3	-12,4	+51,9		
Schweinefleisch	+11,6	+2,3	+2,0	+1,6	+1,2	-0,5	-7,4	+13,1		
Jungmasthühner	+1,0	+4,3	+0,9	+8,0	+23,7	+19,6	+17,4	+5,7	+1,1	
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+0,7	+2,4	+1,8	+3,1	+4,5	+0,6	-5,7	+18,0		
Rindfleisch	-2,0	-2,9	-1,8	+1,3	-3,4	-2,3	-8,1	+14,1		
Schweinefleisch	+2,8	+4,0	+3,7	+3,1	+4,3	-0,5	-8,3	+22,5		
Milchlieferleistung	+1,6	+2,9	+4,1	+3,3	+0,1	+0,0	-2,1			
Inlandsabsatz Trinkmilch	+1,5	+0,4	+0,1	+1,9	-0,6					
Holzschlag	-8,8	+5,3	-2,2	+18,0	+10,7	+10,1				

Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1982	1983	1983			1984			1984 April
Güterverkehr, Bahn	-2,1	+1,3	-1,5	+5,9	+12,1	+18,4	+12,2	+16,1	
Inlandverkehr	-4,1	-1,0	+4,2	+4,7	-5,1	+6,3	+7,1		
Ein- und Ausfuhrverkehr	-1,9	+2,3	-3,9	+7,1	+24,0	+24,4	+12,5	+23,0	
Transitverkehr	+0,3	+2,8	-3,9	+5,9	+18,6	+24,6	+18,4	+23,3	
Wagenstellungen Bahn	-0,7	-2,8	-0,2	-0,9	-7,2	+1,5	-3,2	-0,3	+2,7
Erze und Kohle	+9,6	+2,3	+17,0	+1,5	-11,0	+7,4	-4,1	-10,2	-10,1
Metalle	-7,3	+4,4	+3,2	+11,6	+26,8	+13,3	+1,5	+6,5	+9,5
Holz, Zellstoff, Papier	-12,9	+1,5	-0,2	+5,9	+0,8	+0,6	-9,4	-6,8	-1,3
Baustoffe	-3,0	-8,6	-11,0	-6,0	-5,7	+4,6	+4,8	+2,6	+8,8
Nahrungsmittel	+8,3	+0,1	-1,7	+0,2	-3,5	+10,6	+6,3	+17,6	+4,0
Stück- und Sammelgut	-0,4	-9,0	-7,4	-10,7	-13,1	-8,4	-14,9	-10,5	-6,4
Güterverkehr osterr. Schiffe	-11,0	-7,1	-2,7	+12,2	-26,4	+16,0	+9,1	+9,5	+13,2
Inlandverkehr	-34,0	-8,1	-16,2	+18,5	-14,0	-13,9	-29,3	+6,4	-1,4
Ein- und Ausfuhrverkehr	-1,7	-7,1	-0,1	+10,4	-29,2	+22,3	+19,4	+9,8	+16,7
Pipeline (Durchsatzmenge)	-13,8	-10,4	-8,3	-11,5	-8,4	-9,3	+12,5	+15,7	-4,2
Luftfracht (ohne Transit)	-8,9	+12,8	+0,8	+28,4	+20,6	+22,8	+20,6	+16,3	
Neuzulassungen Lkw	-8,6	+7,5	+5,7	+12,3	+12,4	+14,8	+19,2	-14,3	
Fuhrgewerbe	-29,9	+24,5	+19,4	+53,6	+30,0	+46,6	+44,0	+1,9	
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	-1,3	-1,4	-1,4	-3,3	-0,6	+1,6	+0,6	+3,5	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	-0,6	+5,0	+0,8	+7,3	+9,0	+7,1	+1,3	+15,6	
Neuzulassungen Pkw	+1,3	+27,6	+24,7	+27,9	+40,3	+0,5	-11,2	-25,4	
Bis 1.500 cm ³	+2,2	+21,5	+20,1	+15,6	+35,4	-3,7	-13,6	-28,5	
1.501 bis 2.000 cm ³	+6,0	+35,8	+31,3	+46,4	+48,0	+8,4	-6,0	-20,7	
2.001 cm ³ und mehr	-7,3	+36,1	+29,0	+40,6	+39,6	-8,9	-20,7	-26,0	

Reiseverkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1982	1983	1983			1984			1984 April
Nächtigungen insgesamt	-2,3	-2,2	-6,0	-4,6	+1,6	+0,8	-0,9	+12,5	
Inländer	-0,6	-0,3	-2,9	-0,6	+1,4	-1,2	-8,4	+15,5	
Ausländer	-2,8	-2,8	-7,1	-5,7	+1,7	+1,5	+1,6	+11,3	
Deviseneingänge ³⁾	+4,4	-1,2	-2,9	-2,9	-5,4	+5,8	-5,6	+11,8	
Devisenausgänge ³⁾	+3,0	+10,8	+8,0	+10,4	+9,2	-5,7	-15,3	+4,2	

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, ab März 1983 laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1982	1983	1983			1984		1984	
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	1984 April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Energie									
Förderung	- 1,1	- 3,6	- 4,8	- 8,1	- 1,2	- 6,1	- 11,9		
Kohle	+ 7,7	- 7,8	- 19,3	- 9,3	- 3,2	+ 8,7	- 2,7		
Erdöl	- 3,6	- 1,7	- 13,0	+ 2,6	+ 9,7	- 2,7	+ 2,9		
Erdgas	- 7,8	- 10,1	- 14,1	- 14,4	+ 1,5	+ 25,2	+ 12,3		
Stromerzeugung	- 0,0	- 0,6	+ 1,7	- 2,5	+ 0,9	- 3,6	- 6,6		
Wasserkraft	+ 0,2	- 0,9	+ 4,2	- 9,5	- 6,8	- 23,3	- 29,5		
Wärmeleistung	- 0,4	+ 0,2	- 10,4	+ 34,2	+ 12,6	+ 35,5	+ 43,6		
Verbrauch ^{*)}	- 4,4	- 1,4	- 3,2	+ 2,7	+ 7,6	+ 9,6	+ 8,4		
Kohle	- 7,6	+ 2,4	- 9,6	+ 9,4	+ 25,4	+ 34,4	+ 28,2		
Erdöl und Mineralölprodukte	- 5,1	- 4,2	- 0,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,0	- 0,1		
Treibstoffe	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,4	+ 4,4	+ 1,4	- 4,6	- 13,3		
Normalbenzin	- 4,5	- 1,7	- 0,3	- 3,3	- 2,2	- 8,5	- 12,7		
Superbenzin	+ 0,9	+ 5,5	+ 6,0	+ 3,6	+ 5,1	- 1,3	- 4,4		
Dieselmotoren	+ 3,1	+ 0,2	- 0,1	+ 9,5	- 0,9	- 6,6	- 23,7		
Heizöl	- 7,6	- 12,4	- 7,3	- 4,1	+ 3,9	+ 7,0	+ 12,8		
Gasöl	- 0,8	+ 6,4	+ 39,4	- 3,9	+ 23,7	+ 7,3	+ 50,6		
Sonstige Heizöl	- 9,2	- 17,3	- 20,5	- 4,2	- 1,4	+ 7,0	+ 6,8		
Erdgas	- 3,1	+ 0,3	- 10,5	+ 6,6	+ 10,5	+ 22,0	+ 28,0		
Elektrischer Strom	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 3,0	+ 5,6	+ 7,6	+ 6,8		

Groß- und Einzelhandel⁵⁾

	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
	1982	1983	1983 II. Qu.	1983 III. Qu.	1983 IV. Qu.	1984 I. Qu.	März
Großhandelsumsätze, real	+ 1,1	+ 11,8	+ 13,6	+ 11,2	+ 16,6	+ 11,6	+ 5,6
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 4,1	+ 4,1	+ 6,9	+ 3,1	+ 2,8	- 1,9	- 7,7
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 7,7	+ 4,9	+ 8,2	+ 6,5	+ 10,4	+ 7,3	+ 3,7
Fertigwaren	+ 2,3	+ 8,2	+ 4,6	+ 7,0	+ 15,8	+ 3,5	- 3,1
Großhandelsumsätze, nominell	+ 2,8	+ 12,2	+ 11,6	+ 12,0	+ 20,1	+ 15,1	+ 9,8
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+ 2,0	+ 14,5	+ 13,9	+ 18,2	+ 20,9	+ 17,5	+ 10,4
Einzelhandelsumsätze, real	+ 0,9	+ 5,6	+ 4,0	+ 4,4	+ 9,6	- 1,6	- 5,0
Kurzlebige Güter	+ 0,7	+ 3,1	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,8	+ 1,4	- 2,2
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,0	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 5,0	+ 2,2	+ 1,1
Bekleidung und Schuhe	+ 1,7	+ 5,6	+ 2,4	+ 9,4	+ 7,3	+ 0,3	- 10,3
Sonstige kurzlebige Güter	- 0,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,7	+ 3,2	+ 1,3	- 1,2
Langlebige Güter	+ 1,3	+ 13,3	+ 10,1	+ 7,3	+ 25,1	- 10,2	- 12,5
Fahrzeuge	+ 0,5	+ 22,0	+ 16,4	+ 13,4	+ 43,7	- 19,9	- 17,9
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 1,9	+ 7,4	+ 4,9	+ 2,0	+ 16,7	- 2,3	- 8,6
Sonstige langlebige Güter	+ 1,6	+ 6,9	+ 3,7	+ 7,1	+ 11,8	+ 1,0	- 0,2
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 5,5	+ 7,8	+ 5,0	+ 6,6	+ 12,8	+ 3,2	+ 0,2
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 5,7	+ 7,5	+ 4,6	+ 6,9	+ 13,2	+ 4,9	- 0,3

^{*)} 1981 nicht mit 1982 vergleichbar. — ⁵⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	1982	1983	1983			1984		1984	
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	1984 April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Außenhandel									
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 6,0	+ 3,9	+ 0,7	+ 7,9	+ 6,8	+ 17,5	+ 12,9	+ 7,1	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 11,6	+ 0,9	- 7,7	- 4,6	+ 11,8	+ 24,7	+ 28,1	+ 27,0	
Rohstoffe und Energie	- 9,2	+ 2,9	- 1,1	+ 11,9	+ 3,3	+ 7,1	+ 9,3	+ 6,5	
Halbfertige Waren	+ 1,8	+ 5,2	+ 3,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 29,4	+ 19,2	+ 14,1	
Fertigwaren	+ 9,4	+ 3,7	+ 0,7	+ 6,3	+ 4,9	+ 14,3	+ 10,3	+ 3,4	
Investitionsgüter	+ 10,3	+ 2,4	- 1,9	+ 8,1	+ 1,6	+ 10,9	+ 9,7	- 0,6	
Konsumgüter	+ 8,9	+ 4,5	+ 2,2	+ 5,4	+ 6,7	+ 16,1	+ 10,6	+ 5,6	
Holz	- 16,8	+ 4,7	- 1,1	+ 13,1	+ 9,3	+ 11,0	+ 17,4	+ 13,4	
Papier	+ 2,4	+ 4,7	+ 0,5	+ 4,8	+ 13,9	+ 11,7	+ 5,0	+ 8,7	
Eisen und Stahl	+ 3,1	- 3,1	- 4,6	+ 7,2	+ 12,7	+ 31,1	+ 14,0	+ 14,3	
Metalle	- 1,7	+ 23,8	+ 29,6	+ 32,2	+ 20,2	+ 32,9	+ 32,6	+ 25,1	
Metallwaren	+ 8,4	+ 2,2	- 2,1	+ 7,6	- 1,3	+ 6,0	- 1,7	+ 7,9	
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 13,0	+ 9,0	+ 6,2	+ 11,9	+ 5,4	+ 12,4	+ 5,1	+ 6,8	
Nachrichtengeräte	+ 35,1	- 12,6	- 23,5	- 17,0	- 7,2	+ 10,6	+ 8,7	- 9,1	
EG 81	+ 6,5	+ 5,0	+ 1,4	+ 7,1	+ 9,6	+ 18,8	+ 14,5	+ 5,3	
BRD	+ 6,8	+ 9,0	+ 5,2	+ 11,3	+ 14,4	+ 19,0	+ 11,1	+ 0,1	
Italien	- 4,3	+ 1,5	- 2,6	+ 8,0	+ 7,3	+ 21,7	+ 27,7	+ 19,9	
Großbritannien	+ 9,5	- 1,9	- 7,4	+ 3,7	+ 2,5	+ 23,3	+ 21,5	+ 9,9	
EFTA 73	+ 2,5	- 4,6	- 10,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 13,0	+ 10,3	+ 12,0	
Schweiz	+ 0,8	+ 1,1	- 4,9	+ 7,7	+ 9,9	+ 15,9	+ 15,8	+ 21,3	
Industriestaaten Übersee	+ 11,9	+ 8,1	+ 5,6	+ 10,4	+ 26,6	+ 55,8	+ 65,6	+ 41,9	
Oststaaten	+ 3,1	+ 13,1	+ 7,1	+ 15,6	+ 21,6	+ 34,0	+ 26,9	+ 15,8	
OPEC	+ 12,6	- 0,4	+ 6,9	+ 6,6	- 18,6	- 12,0	- 25,2	- 23,4	
Sonstige Entwicklungsländer	- 0,0	- 12,0	- 13,0	- 6,7	- 16,7	- 2,9	- 5,9	+ 9,5	
Schwellenländer ⁶⁾	+ 2,3	+ 7,6	- 0,8	+ 22,6	+ 2,4	- 1,4	- 10,2	+ 9,5	
Einfuhr insgesamt, nominell									
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,5	+ 2,1	- 7,8	+ 5,0	+ 15,7	+ 8,3	- 7,1	+ 14,7	
Rohstoffe und Energie	- 10,7	- 8,3	- 13,0	- 12,6	+ 7,4	+ 20,8	+ 38,5	+ 45,0	
Halbfertige Waren	+ 3,3	+ 4,9	- 1,7	+ 7,2	+ 25,2	+ 23,5	+ 13,6	+ 26,9	
Fertigwaren	+ 2,8	+ 10,4	+ 4,4	+ 10,2	+ 22,6	+ 10,7	+ 0,0	+ 21,5	
Investitionsgüter	- 2,7	+ 4,0	- 2,1	+ 2,7	+ 18,4	+ 11,2	- 0,7	+ 31,7	
Konsumgüter	+ 5,5	+ 13,2	+ 7,4	+ 13,5	+ 24,5	+ 10,5	+ 0,3	+ 17,4	
Pkw	+ 8,4	+ 43,0	+ 30,5	+ 44,7	+ 59,8	- 11,0	- 9,9	- 15,8	
Brennstoffe	- 14,0	- 10,4	- 15,7	- 16,3	+ 4,0	+ 15,7	+ 46,6	+ 56,3	
Erdöl, Wert	- 21,7	- 15,9	- 21,7	- 22,6	- 4,7	+ 8,7	+ 89,2	+ 72,9	
Erdöl, Menge	- 18,2	- 13,3	- 21,9	- 16,1	- 5,0	+ 4,0	+ 79,2	+ 53,5	
Erdölprodukte, Menge	+ 8,1	+ 17,0	+ 12,2	+ 27,5	+ 13,1	- 5,1	- 11,3	+ 21,4	
EG 81	+ 3,2	+ 7,4	+ 0,5	+ 6,4	+ 22,0	+ 11,5	+ 2,1	+ 20,8	
BRD	+ 3,8	+ 7,2	+ 0,1	+ 5,4	+ 21,4	+ 10,9	+ 1,0	+ 21,9	
EFTA 73	+ 0,7	+ 6,5	+ 2,8	+ 12,3	+ 17,6	+ 16,1	+ 1,5	+ 25,5	
Oststaaten	- 6,8	- 1,4	- 8,0	+ 5,1	+ 12,8	+ 26,0	+ 19,2	+ 40,0	
OPEC	- 28,3	- 25,1	- 9,8	- 36,2	- 33,9	+ 21,6		+ 119,5	
Schwellenländer ⁶⁾	+ 16,8	+ 22,6	+ 9,1	+ 29,8	+ 32,7	+ 28,0	+ 18,9	+ 33,7	
Ausfuhrpreis ⁷⁾	+ 4,5	- 0,3	- 0,9	- 2,1	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,7	
Einfuhrpreis ⁷⁾	+ 0,3	- 1,2	- 3,3	- 1,6	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,1	+ 4,3	
Erdölpreis (S i e t)	- 4,7	- 3,5	- 0,5	- 8,2	+ 0,3	+ 5,7	+ 5,6	+ 12,6	
Terms of Trade	+ 4,1	+ 1,0	+ 2,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,2	- 0,6	- 1,6	

⁶⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. — ⁷⁾ Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1982	1983	1983			1984	1984	1984	
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	April	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Zahlungsbilanz⁹⁾ und Wechselkurse									
Handelsbilanz	-61.580	-68.518	-14.640	-17.742	-21.363	-13.378	-3.626	-7.279	
Dienstleistungsbilanz	+44.298	+37.467	+7.490	+14.565	+2.643	+15.418	+5.198	+2.180	
davon Reiseverkehr	+46.948	+39.982	+7.441	+14.821	+3.837	+14.759	+4.705	+2.860	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-17.281	-31.052	-7.151	-3.177	-18.720	+2.040	+1.572	-5.099	
Nicht in Waren oder Dienstleistungen unterteilbare Leistungen	+24.316	+28.918	+5.477	+7.713	+7.816	-258	+92	+2.502	
Transferleistungen	+895	+811	+74	+301	+326	+296	+71	+89	
Leistungsbilanz	+7.928	-1.323	-1.600	+4.837	-10.579	+2.076	+1.734	-2.508	
Statistische Differenz	+11.097	-7.140	-5.433	+1.324	-964	+7.945	+3.821	-5.149	
Langfristiger Kapitalverkehr	-10.356	-23.405	-6.274	-2.527	-8.214	-685	-1.363	+243	
Kreditunternehmen	-28.617	-27.496	-6.584	-9.124	-3.624	-981	-756	+2.798	
Kurzfristiger nichtmonetarer Kapitalverkehr	-1.895	+2.142	+788	+796	+177	+344	+839	+295	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	-3.012	+21.898	+8.469	-3.035	+17.066	-4.252	+10.952	-2.649	
Reserveschöpfung	+784	+6.498	+2.398	+2.000	+1.765	-2.828	-198	+1.851	
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank									
Wechselkurse S/\$	17,06	17,96	17,49	18,58	18,86	19,05	18,28	18,59	19,33
Wechselkurse S/DM	7,03	7,04	7,04	7,03	7,04	7,05	7,04	7,04	7,03
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	107,4	111,9	112,1	111,5	112,1	112,5	113,8	113,7	113,0
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	97,4	99,0	99,2	98,3	98,2	99,9	100,9	100,4	
Geld und Kredit									
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S									
Kassenliquidität	+1.705	-2	-6.608	+542	-2	+5.170	+5.170	-4.887	
Inländische Direktkredite	+67.099	+66.197	+62.638	+57.328	+66.197	+66.056	+66.056	+66.902	
Titrierte Kredite	+22.768	+24.189	+21.422	+28.566	+24.189	+17.134	+17.134	+12.808	
Auslandsnettoposition	+28.813	+8.085	+26.873	+19.371	+8.085	+485	+485	+4.153	
Notenbankverschuldung	+977	+17.879	+9.746	+9.200	+17.879	+6.101	+6.101	+11.660	+18.464
Schilling-Geldkapitalbildung	+106.743	+76.665	+100.016	+96.708	+76.665	+71.009	+71.009	+60.135	
Spareinlagen	+74.053	+27.661	+61.432	+58.131	+27.661	+31.757	+31.757	+30.810	
"Schilling-Geldkapitalücke" (WIFO-Definition)	+25.549	-2.139	+25.000	+22.518	-2.139	-2.779	-2.779	-12.516	
Geldmenge M1'	+13.539	+18.433	+23.490	+21.760	+18.433	+8.762	+8.762	+11.149	
Geldmenge M3'	+106.704	+61.154	+91.927	+92.119	+61.154	+60.243	+60.243	+53.547	
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %									
Erweiterte Geldbasis	+6,4	+6,0	+3,1	+10,3	+6,0	+4,5	+4,5	-2,0	+5,7
M1' (Geldmenge)	+9,0	+11,3	+15,1	+13,6	+11,3	+5,4	+5,4	+6,6	
M2' (M1' + Termineinlagen)	+9,5	+11,4	+13,0	+13,8	+11,4	+6,4	+6,4	+3,5	
M3' (M2' + nicht geförderte Spareinlagen)	+14,5	+7,3	+11,8	+11,5	+7,3	+7,1	+7,1	+6,2	
Durchschnittliche Zinssätze in %									
Taggeldsatz	8,8	5,4	4,7	5,2	5,7	6,0	6,1	6,1	6,6
Diskontsatz	6,4	4,0	3,8	3,8	3,8	3,8	4,0	4,2	4,2
Sekundärmarktrendite	9,9	8,1	8,0	8,2	8,0	7,8	7,8	7,9	7,9

⁹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1982	1983	1983			1984	1984	1984	
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	April	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Steuereinnahmen, brutto	+2,9	+5,2	+4,2	+3,1	+7,0	+14,0	+9,0	+8,1	+8,7
Steuern vom Einkommen	+1,5	+2,0	+0,6	-0,1	+3,1	+4,7	+3,9	+6,5	+9,4
Lohnsteuer	+3,3	+3,8	+3,7	+2,8	+3,9	+5,4	+6,4	+7,8	+5,2
Einkommensteuer	+3,7	-2,2	-4,7	-4,0	-2,9	+1,3	+0,2	-7,4	+34,1
Gewerbesteuern	-0,6	+0,4	-5,2	-2,8	+4,1	-1,0	-10,4	+11,7	+5,1
Körperschaftsteuer	-16,1	-0,7	+3,2	-11,0	+9,1	+13,9	+8,2	-41,8	+38,3
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+4,4	+7,9	+7,2	+5,6	+10,2	+21,2	+14,2	+9,6	+8,8
Mehrwertsteuer	+3,7	+9,2	+7,9	+6,8	+11,7	+25,5	+16,3	+9,5	+6,2
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+0,5	+5,2	+5,6	+1,9	+6,9	+16,7	+12,8	+1,8	+5,1
Einfuhrabgaben	+3,2	+9,1	+3,1	+9,7	+16,1	+21,9	+12,9	+5,8	+2,8
Steuereinnahmen, netto	+2,2	+6,7	+4,2	+2,6	+9,2	+15,5	+2,2	-1,3	+8,8

Preise und Löhne

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1982	1983	1983			1984	1984	1984	1984
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	April	Mai
Tariflöhne									
Alle Beschäftigten	+7,2	+5,1	+5,4	+5,1	+4,7	+4,6	+4,2	+4,2	+4,1
Beschäftigte Industrie	+7,4	+5,5	+5,8	+5,5	+4,5	+4,2	+4,2	+4,1	+4,0
Effektivverdienste									
Beschäftigte Industrie	+7,0	+5,3	+5,8	+5,7	+4,5	+5,3	+3,9		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+6,2	+4,9	+5,0	+5,3	+4,7	+3,1	+4,2		
Baugewerbe	+5,7	+4,0	+2,8	+3,4	+4,1	+4,4	+0,4		
Großhandelspreisindex 1976									
ohne Saisonprodukte	+3,1	+0,6	-1,8	+0,9	+3,0	+3,6	+4,1	+4,6	+5,6
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+3,7	+0,8	-0,4	+0,7	+2,1	+3,0	+3,5	+4,3	+4,2
Eisen, Stahl und Halbzeug	+0,4	-0,2	-8,5	+3,3	+11,0	+7,4	+7,2	+6,4	+13,1
Mineralölerzeugnisse	+15,9	-0,2	-0,9	-0,7	+1,0	+1,3	+1,6	+1,0	+1,1
Nahrungs- und Genußmittel	+1,8	-1,9	-5,2	-1,0	+1,1	+3,6	+5,5	+8,0	+7,9
Fahrzeuge	+5,3	+2,6	+1,9	+1,4	+3,1	+4,6	+5,3	+5,4	+5,8
Verbraucherpreisindex 1976	+5,7	+3,7	+3,1	+3,7	+3,7	+4,3	+4,5	+5,1	+5,4
ohne Saisonprodukte	+5,4	+3,3	+2,7	+3,1	+3,7	+5,7	+5,8	+5,9	+5,9
Nahrungsmittel	+5,6	+3,5	+3,1	+3,1	+3,6	+5,6	+5,7	+6,0	+5,7
Industrielle und gewerbliche Waren	+4,2	+2,1	+0,2	+2,6	+3,6	+5,8	+5,9	+5,8	+6,0
Dienstleistungen	+3,8	+2,8	+2,8	+2,7	+2,7	+3,7	+3,9	+3,9	+4,0
Mieten	+7,3	+4,6	+4,5	+4,4	+4,1	+7,6	+7,5	+7,4	+7,3
Verbraucherpreisindex 1976	+11,5	+14,3	+16,6	+12,5	+10,6	+8,2	+7,2	+6,7	+6,1
ohne Energie	+5,3	+3,8	+3,3	+3,6	+4,1	+5,7	+5,8	+5,7	+5,7
Energie	+6,5	-1,6	-3,6	-2,2	+0,1	+5,7	+6,3	+8,1	+8,0
Weitrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	-5,0	-8,4	-11,0	-8,9	-8,3	-6,8	-3,0	+2,2	+1,7
Ohne Energierohstoffe	-13,2	+4,4	+0,5	+11,4	+15,3	+12,9	+13,3	+9,9	+7,1
Nahrungs- und Genußmittel	-15,9	+10,1	+5,1	+21,4	+25,0	+21,6	+22,5	+18,1	+16,9
Industrierohstoffe	-11,4	+0,8	-2,3	+5,2	+9,0	+7,2	+7,4	+4,6	+0,5
Energierohstoffe	-2,9	-11,5	-13,8	-13,6	-13,5	-11,4	-7,1	+0,1	+0,1
Rohöl	-2,9	-11,4	-13,7	-13,7	-13,7	-11,7	-7,3	+0,0	+0,0

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1982	1983	1983		1984		1984		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	April	Mai
Konjunkturindikatoren für Österreich									
(Saisonbereinigt)									
<i>Industrie</i>									
	1975 = 100								
<i>Konjunkturreihe Industrie-</i>									
<i>produktion (ohne</i>									
<i>Energie, 7 : 3)</i>									
	121,3	122,7	122,9	125,2	124,5	128,4	127,2	126,1	
Bergbau und Grundstoffe	109,2	110,8	109,0	114,3	115,4	115,7	117,0	120,6	
Investitionsgüter	124,7	126,4	127,4	129,1	128,8	133,0	131,7	128,1	
Vorprodukte	114,9	121,2	119,3	124,0	128,8	134,9	129,6	132,0	
Baustoffe	99,5	105,5	106,3	108,0	109,6	120,5	118,8	112,1	
Fertige Investitionsgüter	140,5	137,6	140,6	139,9	137,0	134,7	135,7	129,6	
Konsumgüter	121,8	122,9	122,9	124,2	122,8	128,3	127,6	126,1	
Nahrungs- und Genußmittel	115,8	116,5	115,9	117,2	115,1	115,9	115,6	117,4	
Bekleidung	108,4	104,4	105,4	104,0	104,0	109,3	106,2	104,7	
Verbrauchsgüter	140,9	148,4	147,7	149,5	150,9	162,9	163,2	159,3	
Langlebige Konsumgüter	118,4	118,0	117,9	120,9	118,0	121,4	121,6	116,5	
Manufacturing (Industrie ohne									
Bergbau und Energie)	121,3	122,8	122,5	125,9	123,8	128,3	127,2		
Auftragseingänge, nominell									
Insgesamt	158,0	165,2	159,8	167,5	174,9	181,8	176,2	170,5	
Inland	142,4	150,5	147,9	154,6	152,5	149,3	134,6	149,8	
Ausland	175,7	182,1	173,8	185,0	198,9	217,2	221,0	191,9	
Ohne Maschinen	162,0	173,4	168,2	173,0	186,7	189,1	183,0	183,8	
Inland	138,7	147,1	144,6	146,3	154,5	148,4	142,0	145,7	
Ausland	192,6	208,5	199,1	211,8	226,4	243,7	240,6	233,6	
<i>Arbeitsmarkt</i>			1975 = 100						
Unselbständig Beschäftigte	104,1	103,0	102,9	103,1	102,7	102,8	102,7	102,9	103,3
Industriebeschäftigte	92,1	88,4	88,6	88,2	87,9	87,9	87,8		
Arbeitslosenrate in %	3,7	4,5	5,0	5,1	4,3	4,3	4,7	4,8	4,8
Arbeitslose	186,6	229,0	246,2	255,1	213,8	209,7	229,7	236,7	240,4
Offene Stellen	54,7	48,6	47,3	49,2	52,4	53,0	50,9	53,3	49,2
Stellenandrang (Arbeitslose je									
100 offene Stellen), absolut	629	870	961	958	754	731	834	820	901
<i>Handel (Umsätze, real)</i>			1975 = 100						
Einzelhandel	115,3	121,1	119,3	120,4	125,3	115,8		119,2	
Langlebige Konsumgüter	108,5	121,7	118,0	117,4	133,4	104,3		110,4	
Großhandel	125,1	140,4	139,5	141,3	152,1	142,5		142,7	
<i>Landwirtschaft</i>			1975 = 100						
Milchlieferleistung	112,0	115,2	114,7	114,9	115,0	114,2		112,8	
<i>Außenhandel (7 : 3, nominell)</i>			1975 = 100						
Ausfuhr insgesamt	202,5	210,3	206,1	214,4	218,5	235,1	233,1	219,2	
Einfuhr insgesamt	202,3	211,7	201,8	211,9	233,9	225,8	222,1	246,9	
<i>Zahlungsbilanz</i>			Saldo in Mill. S						
Handels- und									
Dienstleistungsbilanz	-17.206	-31.016	-4.163	-6.106	-15.318	-1.484	-168	-4.231	
Leistungsbilanz	8.191	-1.239	861	617	-4.757	-2.124	-302	-186	
<i>Geld und Kredit</i>			1975 = 100						
M1 (Geldmenge)	132,3	150,0	149,1	153,7	154,0	154,1	152,8	156,5	
Erweiterte Geldbasis	161,1	176,2	175,4	177,8	178,2	179,2	182,3	175,1	182,0
Inländische Direktkredite	262,5	280,3	277,8	282,7	286,9	291,2	293,5	295,7	

Konjunkturindikatoren für das Ausland

(Saisonbereinigt)

	1982	1983	1983		1984		1984		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	März	April	Mai
<i>Industrieproduktion</i>									
	1980 = 100								
USA	94,3	100,4	98,3	103,2	105,8	108,7	109,5	110,7	111,1
Japan	101,4	104,9	102,9	106,6	108,9	112,7	113,0	114,7	115,6
BRD	95,5	96,2	96,0	96,0	98,3	99,7	98,0	98,5	
Frankreich	96,1	97,5	97,3	98,3	98,0	99,3	100,0	97,0	
Großbritannien	98,0	100,9	99,5	101,6	102,9	102,8	101,3		
<i>Manufacturing</i>	92,6		93,5						
Italien	95,5	90,5	88,3	89,9	91,1				
Niederlande	94,2	95,9	96,7	95,3	97,0	101,7	102,0	100,0	
Belgien	97,1	100,0	98,1	101,1	104,1				
OECD insgesamt	96,3	99,3	98,0	100,6	102,6	105,0	104,7		
OECD-Europa	96,4	97,3	96,7	97,4	98,7	100,4	99,3		
<i>Konjunkturklimaindikator</i>			1980 = 100						
USA (Leading Indicators)	97,9	111,8	111,0	113,8	116,1	118,8	119,6	120,2	120,0
	Saldo in %								
BRD	-32,6	-20,5	-22,7	-17,7	-11,3	-8,3	-9,0	-10,0	
Frankreich	-16,7	-22,8	-23,0	-28,0	-22,3	-24,7	-23,0	-24,0	
Großbritannien	-25,5	-9,9	-10,3	-6,0	-2,7	1,7	1,0	2,0	
Italien	-31,3	-29,2	-32,7	-26,7	-22,7	-17,3	-17,0	-14,0	
Niederlande	-25,2	-15,7	-16,7	-14,7	-11,7	-7,0	-6,0	-4,0	
Belgien	-21,8	-19,6	-21,3	-19,0	-14,7	-12,3	-12,0	-15,0	
EG insgesamt	-26,4	-19,7	-21,3	-18,3	-14,0	-11,3	-11,0	-12,0	
<i>Arbeitslosenrate</i>			in %						
USA	9,7	9,6	10,1	9,4	8,5	7,9	7,8	7,8	7,5
Japan	2,4	2,6	2,5	2,7	2,6	2,7	2,7	2,6	2,7
BRD	7,7	9,2	9,4	9,4	9,1	9,0	9,1	9,1	8,6
Großbritannien	11,7	12,4	12,5	12,4	12,3	12,6	12,6	12,6	12,7
Dänemark	9,7	10,6	10,7	10,6	10,6	10,7	10,8	10,6	
Finnland	5,9	6,1	6,3	5,9	6,3	6,0	6,1		
<i>Verbraucherpreisindex</i>			Veränderung gegen das Vorjahr in %						
USA	+6,2	+3,2	+3,4	+2,7	+3,3	+4,5	+4,7	+4,5	+4,2
Japan	+2,6	+1,8	+2,2	+1,4	+1,7	+2,4	+2,5	+2,4	+2,0
BRD	+5,3	+3,0	+2,9	+2,8	+2,6	+3,1	+3,3	+3,3	+2,9
Frankreich	+12,0	+9,5	+9,0	+9,8	+9,8	+8,8	+8,6	+7,9	+7,8
Großbritannien	+8,6	+4,6	+3,8	+4,7	+5,1	+5,2	+5,3	+5,2	+5,1
Italien	+16,5	+14,6	+16,0	+14,0	+12,7	+12,1	+11,9	+11,6	+11,2
Spanien	+14,4	+12,1	+12,0	+11,0	+12,4	+12,0	+12,1	+12,1	+12,1
Niederlande	+5,9	+2,7	+2,3	+2,4	+2,8	+3,6	+3,9	+3,9	+3,7
Belgien	+8,7	+7,6	+7,6	+7,5	+6,8	+7,0	+7,1	+7,5	+7,2
Schweden	+8,7	+9,0	+8,6	+9,5	+8,8	+8,3	+9,3	+9,2	+9,0
Schweiz	+5,7	+2,9	+3,6	+1,8	+1,7	+2,9	+3,2	+3,2	+2,9
Norwegen	+11,4	+8,4	+9,1	+7,8	+7,1	+6,7	+6,7	+6,6	+6,6
Finnland	+9,3	+8,4	+7,9	+8,6	+9,3	+8,6	+8,5	+8,5	+7,9
Portugal	+22,7	+25,1	+20,8	+26,2	+32,0	+30,8	+31,7	+30,0	+29,1
Griechenland	+21,0	+20,5	+20,9	+20,0	+20,2	+18,7	+16,9	+17,1	+17,1
OECD insgesamt	+7,8	+5,2	+5,2	+4,8	+5,1	+5,6	+5,8	+5,6	
OECD-Europa	+10,5	+8,1	+7,9	+8,0	+8,1	+8,0	+8,1	+8,2	

konstant geblieben und im Mai um 0,3% gefallen (ohne Saisonprodukte -0,1%). Preisaktionen für Rindfleisch, Teebutter und Hartkäse sowie saisonbedingte Verbilligungen von Obst, Hotel- und Pensionsaufenthalten, Pauschalreisen und Sommerrabatte für feste Brennstoffe haben den Rückgang im Mai bewirkt. Die Saisonwaren verbilligten sich gegenüber April um 4%, waren aber dennoch um 18,7% teurer als im Vorjahr. Die Inflationsrate war mit 5,9% im Mai gleich hoch wie im April (ohne Saisonprodukte 5,7%).

Die Einkommensentwicklung steht seit Jahresbeginn stark unter dem Einfluß kalenderbedingter Schwankungen der Arbeitszeit: Während es in den ersten beiden Monaten dieses Jahres je einen Arbeitstag mehr gab als im Vorjahr, wurde im März einen Tag weniger gearbeitet; die Brutto-Monatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Industriebeschäftigten

sind daher, nach einer Steigerung um 6½% in den ersten beiden Monaten, im März nur noch um 3½% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Deutlich günstiger als im Jänner und Februar haben sich im März die Brutto-Stundenverdienste der Industriearbeiter entwickelt, ohne Sonderzahlungen sind sie im Vorjahresvergleich um 4,2% gestiegen. Damit konnte die erheblich negative Lohndrift der ersten beiden Monate, als die Stundenverdienste nur um 2,6% gestiegen waren, weitgehend abgebaut werden. Die Tariflöhne in der Industrie waren nach +4,2% im I. Quartal im Mai um 4% höher als vor einem Jahr. Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex lag im I. Quartal um 4,6% und im Mai um 4,1% über dem Vorjahresniveau.

Georg Busch

Abgeschlossen am 3. Juli 1984

Wirtschaftschronik

1984

29. März: Wegen der schwachen Wertpapiernachfrage auf dem Rentenmarkt empfiehlt der Kapitalmarktausschuß, die Nominalverzinsung von kommenden Anleihen nur für "Kurzläufer" (mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa 7 Jahren) unverändert bei 8% zu belassen und unter pari zu begeben, sie für "Langläufer" (mit einer durchschnittlichen Laufzeit von mindestens 10 Jahren) hingegen auf 8½% anzuheben.

25. April: Für die Bau- und Holzarbeiter wird rückwirkend ab 1. April eine Erhöhung der Tariflöhne um 5% für 13 Monate vereinbart.

1. Mai: Im Bauhilfs- und Baunebengewerbe treten neue Kollektivverträge in Kraft, die für die Laufzeit von 12 Monaten um 4,8% höhere Mindestlöhne vorsehen. Für die Chemiewerker steigen die vertraglichen Mindestlöhne um 4,9% und die Ist-Löhne um 3,8% (mindestens aber um 480 S).

23. Mai: Für die Arbeiter im Hotel- und Gastgewerbe wird rückwirkend ab 1. Mai eine Erhöhung der Tariflöhne von 4,9% vereinbart.

Wegen des weiterhin schwachen Wertpapierabsatzes an inländische Nichtbanken befürwortet der Kapitalmarktausschuß, das ursprünglich für Juni in Aussicht genommene Emissionsvolumen von 6,2 Mrd. S auf etwa die Hälfte zu kürzen. Gleichzeitig wird ein Nominalzinssatz von 8½% sowie ein Abschlag vom Emissionskurs empfohlen.

13. Juni: Der Nationalrat beschließt ein Budgetüberschreitungs-gesetz, das Ausgaben von 653 Mill. S vorsieht.

28. Juni: Die Nationalbank erhöht mit Wirkung vom 29. Juni 1984 den Diskontsatz von 4¼% auf 4½%, der Lombardsatz wird unverändert auf 5½% belassen. Damit folgt die Oesterreichische Nationalbank einer ähnlichen Maßnahme der Deutschen Bundesbank (Diskontsatz-erhöhung von 4% auf 4½%).